

GRÜNER ZWEIG

Die Grünen Furth wünschen eine erholsame Weihnachtszeit und ein friedvolles, gesundes Neues Jahr!



INHALT

RAUMLAN MITENTWICKELN	1
DER GRÜNLING	2
GRÜNER AUSFLUG	2
ORTSKERNE VERSUS PERIPHERIE?	3
GRÜNER JAHRESKONGRESS 2021	3
UNSERE GEMEINDERÄT*INNEN	4/5
WIE GEHT 'S DER FLADNITZ	6
VORSTELLUNG LASTEN-E-BIKE BOB	7
2. FURTHER KLEIDERTAUSCHPARTY	7
DA RADLFOARA	8
KLIMATICKET	8

FURTH UND DIE WELT

RAUMLAN MÜSSEN WIR MITENTWICKELN

FORTSETZUNG/TEIL 2

Noch immer gilt: Grün statt Grau. Was müsste passieren? Furth sollte sich seiner Verantwortung bewusst werden und seine bereits bestehenden Instrumente und Ressourcen nutzen.

Die Bauordnung ist konsequent zu ökologisieren und den sich wandelnden Gegebenheiten anzupassen. Etwa durch ein verpflichtendes Mobilitätsmanagement und verpflichtende ökologische Ausgleichmaßnahmen bei Neubauten. Gleichzeitig kann durch Maßnahmen wie Beratungsangebote und Anreize die Baukultur gefördert werden.

Innenentwicklung vor Außenentwicklung: Statt weitere Bauflächen an den Ortsrändern auszuweisen, sollte die Zentrumsentwicklung forciert werden. Das Projekt „Furth mit Göttweig“ weiter zu verfolgen und fortzusetzen, ist höchst begrüßenswert, um das Zentrum als

einen Ort des gemeinschaftlichen Lebens aktiv weiterzuentwickeln.

Es gilt, den Blick auf die nächsten Jahrzehnte zu richten, um Freiheit und Chancen für die kommenden Generationen zu erhalten. Das gelingt am besten mit einem langfristigen, innovativen Ortsentwicklungskonzept. Durch aktive Einbindung der Bevölkerung wird Furth gemeinsam lebenswerter. Klare Zielvereinbarungen machen die Entwicklung realistisch und verbindlich. Interkommunale Zusammenarbeit in Bereichen wie der Siedlungsentwicklung oder von gemeinsamen Betriebsgebieten schafft Synergien und hilft am Schluss allen Beteiligten.

Eine gezielte Energieraumordnung und die Erzeugung von erneuerbarer Energie etwa durch Photovoltaik im Gemeindegebiet ist notwendig für die Erreichung der Klimaziele.

>>

>>

Nutzen wir die Möglichkeiten

In NÖ sollen Gemeinden im Zuge des Regionalplanungsprojektes zukünftig ihre individuelle Standortentwicklung planen und umsetzen (können). Dabei gibt es ein klares Statement *gegen* sinnlosen Bodenverbrauch – z.B. große, versiegelte Parkplätze – und *für* sinnvolle Bodennutzung z.B. Solaranlagen, Arbeitsplätze. Als verbindliche Verordnung vom Land wird es der Gemeinde möglich sein, rascher und effizienter und nach den wirklichen Bedürfnissen über eine Gebietsnutzung zu entscheiden. Zusätzlich bietet sich sowohl der Diskurs über die Belebung von Ortskernen als auch der Nutzung leerer Immobilien an.

Eine mutige Raumordnung bietet viele Chancen

Wir machen uns damit unabhängig von fossilen Industrien und sorgen selbst für unseren Energiehaushalt. Damit leistet auch Furth seinen Beitrag gegen die Klimakrise und passt sich dem wandelnden Klima an. Durch mutige Politik und Raumentwicklung gestalten wir unsere Zukunft selbst und stärken unsere sozialen Strukturen. Wir gewinnen damit Lebensqualität und erhalten unsere Natur sowohl für uns als auch für kommende Generationen.

Wie soll sich Furth deiner Meinung nach entwickeln? Wir freuen uns über Feedback, Ideen und Verbesserungsvorschläge. Schreib uns an furth@gruene.at

■ TITELGESCHICHTE: LAURIN MAYER



Buchtipps

Die Mitbegründerin von 'Fridays For Future' in Ö plädiert mit beeindruckendem Faktenwissen für mehr Mut auf dem Weg zum Green New Deal. Sehr lesenswert!

Katharina Rogenhofer, Florian Schlederer
'Ändert sich nichts, ändert sich alles'
Zsolnay 2021

DER GRÜNLING

BETRACHTET AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

ACHTUNG! FAKT NEWS.

Wusstest du, dass das größte und schnellste Artensterben, also das Aussterben von Arten von Lebewesen – 150 Arten pro Tag – genau jetzt passiert? Nein? Oh je! Somit ist Schutz der biologischen Vielfalt (z.B. Brachen, Raine, Bäume, Böschungen, Hecken, richtige Gärten, ...) zugleich Schutz der Insekten und zugleich Schutz der Vögel (also Schutz der Nahrungskette) und zugleich Schutz der Menschen. Oh ja! Wir meinen, dafür braucht es ein gesellschaftsfähiges Konzept des Umweltschutzes. Darüber muss man reden.

Und auch darüber müssen wir sprechen: Demokratie braucht Sorgfalt und Transparenz und Einbindung in Entscheidungsfindungen/-prozesse. Wenn z.B. 51% vermeintlich als Schlüssel zur Alleinregierung verstanden wird, dann ist das ein grobes Missverständnis bez. Umsetzung notwendiger Aufgaben, Ziele und Projekte in der Gemeinde. Wir meinen, ein gesellschaftsnötiges Konzept des Miteinanders, der fairen Kooperation und der Kommunikation auf Augenhöhe – statt individueller Profilierung auf Kosten des besseren Ergebnisses für die Gemeinde, für die Leute, für die Lebensqualität, für die allgemeine Zufriedenheit.

Und zum UNO Klimagipfel COP26 im November sei gesagt, dass die Ergebnisse tatsächlich nicht unser aller Erwartungen erfüllen, vor allem weil man meinen kann, dass wir echt nicht mehr so viel Zeit zur Verfügung haben, um – lassen wir uns diese Tatsache auf der hitzigen



ILLUSTRATION: VALENTIN ROHER

Zunge zergehen – die Erwärmung wenigstens bei +1,5°C einzubremsen. Nach Berechnungen des Weltklimarats müsst(e) dafür die Emissionen klimaschädlicher Treibhausgase bis 2030 halbiert werden. Dafür genügt nicht, dass Klimapläne nachgeschärft werden, fossile Brennstoffe eventuell nicht mehr subventioniert werden bzw. nur auf Dringlichkeiten hingewiesen wird. Und es soll später niemand sagen dürfen, man hätte es nicht gewusst. Denn Klima ist überall. Dazu braucht es ein gesellschaftsfähiges Konzept der Langfristigkeit.

Und noch ein paar Worte zur Pandemie: sorgsame und solidarische Vollimmunisierung, um die medizinische Versorgung, das sozial-gesellschaftliche sowie das wirtschaftliche Leben zu stabilisieren und abzusichern, kann der richtige Weg sein. Denn wir brauchen wieder notwendige Energie und Ressourcen für die anderen lebenswichtigen/essenziellen Themen wie Klima, Naturschutz an sich, Pflegesystem, Raumordnung, Wir müssen uns auf eine fakten-basierte Welt einigen, sonst können wir insgesamt zusperrern – von wegen alternative Wahrheit. Ein gesellschaftsfähiges Konzept der Solidarität ist angesagt.

Und im Übrigen bin ich der Meinung, dass es keinen Grund geben darf noch mehr fruchtbaren Ackerboden zu verbauen!

■ LEITARTIKEL: STEFAN LIEBHART

GRÜNER AUSFLUG

Um neben der Erfüllung politischer Agenden auch die privaten Ebenen und das Miteinander zu stärken, verbrachte eine grüne Gruppe drei Tage gemeinsam im Mariazeller Land. Anreise natürlich per Zug. In der herrlichen Landschaft des beginnenden Herbstes und bei wunderschönem Wetter standen Wanderungen und ein entspannender Ausklang am Erlaufsee mit – für diese Jahreszeit überraschend – Badetemperaturen (naja, gilt vielleicht nicht für alle ;-;) ...) auf dem Programm.



Grüner Ausflug nach Mariazell



Der sterbende Ortskern meiner Gemeinde war Auslöser für mein politisches TUN! Seit 1997 haben wir mit sehr viel Leidenschaft, Kreativität, Partizipation und Ausdauer das örtliche Entwicklungskonzept erarbeitet und dabei der Innenentwicklung großes Augenmerk geschenkt.

Ein lebendiger Ortskern ist nicht nur positiv für das Ortsbild, sondern auch für den sozialen Zusammenhalt und ein wichtiger Baustein bei der Entscheidung, ob man wegzieht oder bleibt. Darum spielt die Erhaltung und Stärkung der Ortskerne im ländlichen Raum eine besondere Rolle, da oftmals junge Menschen, wenn sie einmal in der „großen Stadt“ sind, nicht mehr zurückkommen. Mit einer qualitätsvollen Innenentwicklung, mit dem Schaffen von Experimentierräumen, mit kulturellen Angeboten, mit qualitätsvollen öffentlichen Räumen können wir einen lebenswerten Raum für ALLE schaffen, der die Jungen motiviert zu bleiben.

Qualitätsvollen Raum für alle schaffen.

Jedoch setzt eine erfolgreiche Innenentwicklung das Miteinbeziehen der Außenbereiche voraus. Wie fast überall im Leben gibt es zwei Seiten einer Medaille. Sich beiden zu widmen ist unumgänglich, damit ein Gleichgewicht entsteht und das eine vom anderen nicht „ausgespielt“ wird!



ULI BÖKER

Zwei Beispiele aus meiner Gemeinde

Der Ottensheimer Wochenmarkt, der jeden Freitag stattfindet, ist mittlerweile ein nicht wegzudenkender Baustein für die Attraktivität in den Ortskern zu kommen. Das Ziel des Lokale Agenda 21 Prozesses „Potentiale Ortszentrum“ war es, langfristige Strukturen zu schaffen, den Ortskern vermehrt ins Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen und mit Information und Wissensvermittlung Raumsuchende und Raumhabende zusammen zu bringen. Kreativität und Lust waren dabei wichtige Begleiterinnen.

Zugleich haben wir mit einem partizipativen Prozess auch die Außenentwicklung angestoßen. Der „Masterplan B 127“ beschäftigte sich mit den Flächen entlang einer stark befahrenden Verkehrsader. Entscheidend dabei war die Miteinbeziehung aller Fraktionen, der Liegenschaftseigentümer*innen und Expert*innen aus der Raum- Verkehrs- und Landschaftsplanung und Architektur. Leider wurde dieses Potential noch nicht ausgeschöpft!

Was ist zu tun?

- Wir müssen uns verstärkt der Umsetzung des Prinzips Innenentwicklung vor Außenentwicklung, insbesondere bei Baulandausweisungen widmen. Eine Voraussetzung ist dabei die Notwendigkeit eines Nachweises, dass kein Innenentwicklungspotential vorhanden ist.
- Ein weiterer wesentlicher Punkt ist die verstärkte Nutzung brachliegender Industrie- und Gewerbe-Areale sowie Gebäude-Leerstände mittels Aufbau einer Leerstands-Datenbank.
- Der Bedarf für die Ansiedlung von neuen Verbrauchermärkten muss zwingend nachgewiesen werden. Österreich ist bei der Einkaufsfläche pro Kopf Spitzenreiter in Europa. Der Frage, ob wir überhaupt noch einen Supermarkt brauchen, sollten wir uns stellen.
- Mutige, verbindliche Raumordnungsgesetze sind der wichtigste Instrumentenkasten für eine bodenschützende Raumentwicklung.
- Bei bestehenden Steuern, Abgaben und Gebühren auf Grund und Boden könnte durch eine Differenzierung, mit der die Revitalisierung alter, leerstehender Bausubstanzen bei Nachnutzung und Nachverdichtung belohnt wird, das Bauen auf der grünen Wiese hinten gehalten werden.
- Förderumschichtungen zwischen Wirtschaftsaktivitäten außerhalb und innerhalb von Gemeinden sollten zu Gunsten der Innenentwicklung gestaltet werden.

GRÜNER LANDESKONGRESS 2021



Die „Bezirksgrünen“ beim Landeskongress

Zwei Mitglieder der Further Grünen (GR Georg Mayer, GF Erika Langgartner) nahmen im Oktober am Landeskongress der NÖ Grünen in Waidhofen an der Ybbs teil. Neben der Wahl der Listenplätze für die nächste Landtagswahl boten sich viele Gelegenheiten, sich mit den Delegierten aus den verschiedenen Bezirken auszutauschen und zu vernetzen.

V.l.n.r.: Georg Mayer, Erika Langgartner, Brigitte Reiter, Ernst Kronberger, Helga Krismer-Huber, Barbara Steiner, Markus Schwarz

Es gibt viele Wege, unsere Gemeinden gemeinsam zu lebenswerten Orten zu entwickeln, die schlummernden Potentiale zu heben und dabei die nächsten Generationen im Auge zu haben. Geduld, Ausdauer, Kreativität, Fachwissen und der Miteinbezug der Bevölkerung sind wesentliche Begleiter. Gehen wir es an, es ist höchst an der Zeit!

GASTBEITRAG: ULI BÖKER

2015 - 2021 Abgeordnete und Raumordnungssprecherin der Grünen OÖ
 2003 - 2015 Bürgermeisterin von Ottensheim / OÖ (Liste pro O)
 1997 Mitbegründerin der Liste pro O

FOTO: S. GRÜNE FURTH, GRÜNE OÖ



**MICHAELA
MAYER**

Lehrerin

**Geschäftsführende Gemeinderätin (Umwelt, Kanal), Grün-
pflegebeauftragte, Mittelschulausschuss, Musikschulverband**

Verkehr - genau! Darüber sollten wir einmal reden und zwar offen, ausführlich und vor allem LAUT! Tempo 30 im Ortsgebiet wird mittlerweile europaweit breit diskutiert. In Österreich kann Graz als Pionierstadt genannt werden. Waren da alle von Anfang an begeistert? Keineswegs! Aber die Zustimmung stieg nach der Umsetzung von anfangs 40% auf mittlerweile 80%! (Quelle: Tempo 30 auf Gemeindestraßen.noe.gv.at)

In Furth würden viele die Einführung einer generellen 30er-Zone im Ort begrüßen. Es gibt dazu immer wieder Anfragen. Anstatt diese Signale als Zeichen steigenden Bewusstseins anzuerkennen, werden Ausflüchte genannt, die eine Umsetzung schwierig bis unmöglich erscheinen lassen. Dem ist nicht so! Andere Orte machen es vor!

Nach §94d StVO von 1960 (!) liegt eine Reihe von Verkehrsregelungen auf Gemeindestraßen im eigenen Wirkungsbereich. Hierzu zählt mit Einschränkungen das Erlassen von Geschwindigkeitsbeschränkungen. Behörde ist in diesem Fall der/die Bürgermeister*in der Gemeinde.

Es ist nicht ganz einfach umzusetzen, möchte die aktuell gültige Gesetzeslage doch, dass man erklären muss, **warum** langsamer gefahren werden soll. Aber an Argumenten sollte es nicht mangeln. Jede Menge wissenschaftlicher Studien bestätigen mittlerweile die Vorteile. Reduziertes Tempo macht unsere Straßen sicherer, Lärmbelastigung sinkt, die Lebensqualität steigt. „Aber die Zeit, die mich das kostet?“, werden manche jetzt noch ins Treffen führen. Bei Fahrten im Ort reden wir hier von Sekunden! „Da ist man ja mit dem Fahrrad schneller!“ Noch besser, wenn die Maßnahme dazu dient, Menschen zum Umstieg auf das Rad zu bewegen.

Die Zeit, in der die „autogerechte Straße“ das Ziel ist, ist international endgültig vorbei. Gehen auch wir bitte mit der Zeit und öffnen unsere Straßen, sodass Fußgänger*innen, Radfahrer*innen und motorisierte Verkehrsteilnehmer*innen gleichberechtigt unterwegs sein können.

→ michaela.mayer@gruene.at



**GERHILD
SCHABASSER**

Vorsitzende Prüfungsausschuss

In den letzten Monaten erreichten uns immer wieder Beschwerden bzw. Anfragen von Further*innen die Quantität der öffentlichen Müllentsorgungsmöglichkeiten in Furth betreffend.

Bewohner*innen rund um die Rudolf Müllauer Straße berichten von vermehrten Hundegackerlsackerl, welche in ihren privaten Mülltonnen entsorgt oder auch achtlos auf die Straße geworfen werden. Außerdem sei die Zufahrt zum Strauchschnittplatz ein Gassirundenhotspot auf dem immer wieder gefüllte Kotsackerl bzw. Hundehinterlassenschaften liegen – sehr zum Leidwesen von Anwohner*innen und Weingartenbesitzer*innen. Das mag jetzt für viele wie ein first-world-problem klingen, ich kann mir allerdings durchaus vorstellen, dass man es als Anwohner*in irgendwann leid ist, mehrmals in der Woche die Hinterlassenschaften von Passant*innen wegzuräumen.

Genug öffentliche Mistkübel im Ort?

Wir haben uns nun die Situation näher angeschaut und festgestellt, dass weniger im Ortskern, sondern vorwiegend an den Ortsrändern ein Mangel an Abfallbehältern vorliegt. Auf Nachfrage bei der Gemeinde wurde uns gesagt, dass es leider nicht so einfach wäre „irgendwo weitere Mistkübel aufzuhängen, weil die dann ja auch jemand ausleeren muss“, und „ohne schlüssiges Konzept könne man da gar nichts machen“. Wir werden das Thema auf jeden Fall beim nächsten Grün-Treff noch einmal aufgreifen, bis dahin einen „Mistkübelkataster“ erstellen und versuchen ein „Hundegackerlsackerlentsorgungskonzept“ 🐾 zu erstellen.

Dafür brauchen wir auch ein bisschen Hilfe aus der Bevölkerung:

- Wo vermisst ihr einen Abfalleimer?
- Wurden vorhandene Mistkübel demontiert und nicht wieder aufgehängt?
- Brauchen wir zusätzliche Hundegackerlsackerlspender in Furth?
- Gibt es häufige Müllansammlungen an diversen Plätzen?

→ gerhild.schabasser@gruene.at



GOGO (GEORG)

MAYER

Volksschullehrer

**Umweltgemeinderat, Klimabündnisbeauftragter,
Mitglied im Fladnitzwasserverband**

**Mautern: 10, Krams: 11, Rohrendorf: 8, Gedersdorf: 7,
Paudorf: 7, Furth: 2**

Das sind keine Temperaturanzeigen oder ähnliche Kennwerte, sondern die Anzahl der Gemeinderats-Ausschüsse in Furth und den umliegenden Gemeinden. In Furth gibt es genau zwei Gremien, den Prüfungsausschuss, der von Gesetz wegen eingerichtet ist, und den Mittelschul-Ausschuss, den es wegen der Zusammenarbeit mit der Gemeinde Paudorf unbedingt braucht.

In Ausschüssen werden Projekte der Gemeinde beraten und Gemeinderatsbeschlüsse vorbereitet, je nach Stärke im Gemeinderat sind die verschiedenen politischen Fraktionen vertreten. Das garantiert eine frühzeitige Information aller Mandatare, die die Beschlüsse im Gemeinderat zu fassen haben, stellt die Gemeinderatsarbeit auf eine breite Basis, und ermöglicht eine konstruktive Zusammenarbeit der politischen Fraktionen.

Konstruktive Zusammenarbeit der politischen Fraktionen im Gemeinderat braucht frühzeitige Information zu geplanten Projekten und transparente Kommunikation.

Für die Aufgaben, die vor uns liegen (Anpassungen im Flächenwidmungsplan, Bebauungspläne, Erstellung eines Mobilitätsplanes) brauchen wir zumindest einen Raumplanungs- und Mobilitätsausschuss, und ein Finanzausschuss sollte gemeinsam mit dem Amtsleiter die Erstellung des jährlichen Voranschlags übernehmen und den Rechnungsabschluss begleiten. Immerhin hat der Gemeinderat in einer der letzten Sitzungen den Beschluss gefasst, alle anstehenden Projekte dem kommenden Umbau der Volksschule unterzuordnen. Soll das eine Partei mit der Bürgermeisterin alleine umsetzen?

→ gogo.mayer@gruene.at



ANGELIKA

KOLLER

Sozialarbeiterin, Studentin

Jugendgemeinderätin

Sozialer Wohnbau kann eine Antwort auf steigende Wohnkosten sein, doch ist das auch Thema für kleinere Gemeinden?

Die bestehende Kluft zwischen einkommensstarken und sozial-ökonomisch benachteiligten Haushalten steigt, Corona verschärft die wachsende Ungleichheit. Prekären Wohnsituationen von Menschen in finanziellen oder persönlichen Notlagen kann oder könnte durch soziale Wohnungsvergaben entgegengewirkt werden. Der politische Wille setzt voraus, Armut nicht als selbstverschuldet, sondern als Folge systematischer Ausgrenzung zu verstehen.

Leistbares Wohnen für alle – auch in Furth?

Vor allem Frauen*, insbesondere ältere und alleinerziehende, sind aufgrund ihres durchschnittlich geringeren Einkommens - trotz ihrer Qualifikationen - auf kommunales Wohnangebot angewiesen. In Ballungszentren und im städtischen Bereich scheint die Suche nach einer geförderten Wohnung mancherorts vergleichbar mit der Nadel im Heuhaufen zu sein. Bisher hat sich der Bau gemeinnütziger und geförderter Wohnungen auf die Städte und Großgemeinden konzentriert, dabei könnte sozialer Wohnbau auch für kleinere Gemeinden wie Furth eine große Bereicherung sein. Der Ausbau des sozialen Wohnangebots in kleinen Ortschaften könnte die Nachfrage im städtischen Bereich verringern und zu einem guten Leben für alle beitragen. Durch transparente Vergabe der geförderten Wohnungen anhand von Anmeldedatum und der jeweiligen Notlage könnte eine gerechte Umsetzung erzielt werden.

Sollte das Vorweisen eines ausreichenden Angebots an sozialem Wohnbau auch in Furth als langfristiges Ziel gesetzt werden, um vor allem der jungen Generation weiterhin Wohnperspektiven zu bieten?

→ angelika.koller@gruene.at

Ob die Fladnitz gesund ist, als guter Lebensraum gelten kann, ist vielfach unklar. Die Ansichten gehen darüber manchmal weit auseinander. Richtig giftig kann ihr oft getrübbtes Wasser nicht sein, meinen die einen, werden darin doch vereinzelt kleine Fischschwärme gesichtet, von einem Schüler einmal ein Krebs und von einem Steinaweger Anrainer letztes Jahr sogar eine einzelne Forelle – andere möchten ihren Hund lieber nicht ein zweites Mal dieses Wasser schlabbern lassen und ein Kremser, der mit dem Rad unterwegs war, befand die Fladnitz sogar als totes Gewässer und alarmierte darüber besorgt die Umweltbehörde in Krems.

Die zuständigen Stellen des BM für Landwirtschaft und des Amtes der NÖ Landesregierung, die auf Anfragen des Umwelt-GR Georg Mayer zu diesem Thema antworteten, greifen in ihren Einschätzungen auf die in den Jahren 2007 und 2008 durchgeführten Fischerhebungen zurück. Der ökologische Zustand der Fladnitz wurde und wird als „mäßig“ und nur abschnittsweise als „gut“ bewertet. Jüngere offizielle Untersuchungen gibt es dazu nicht.

Gründe genug, um initiativ zu werden und nachzuschauen, wie es um die Gewässergüte der Fladnitz heutzutage steht. So werden seit März 2021 in monatlichen Abständen an 12 Fladnitz-Messstellen Wasserproben mit einem digitalen Messgerät und seit Oktober auch mittels eines Kofferlabors untersucht. Ab Großhain werden Proben von fünf Zuflüssen und von der Fladnitz selbst jeweils vor deren Zusammenfließen entnommen.

Ergänzend zu diesen Erhebungen wird die Bestimmung der im Wasser lebenden Organismen und die der Ufervegetation vorgenommen, sie soll im kommenden Jahr noch intensiviert werden.

Angenommene zwei Messstellen in Furth würden nicht ausreichen, um Sicheres über die Ursachen, das Herkommen der im Wasser enthaltenen Substanzen aussagen zu können. Das gelingt eher, wenn möglichst genaue Profile der zufließenden Bäche und der Fladnitzabschnitte zwischen diesen Zuflüssen erarbeitet werden.



Norbert Freistetter entnimmt regelmäßig Proben für Messungen der Wassergüte der Fladnitz

Obwohl die Erhebungen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht weit fortgeschritten sind, lässt sich doch schon einiges sagen. Zum Beispiel: Betrachtet man nur einmal den Further Fladnitzverlauf, diese zirka 6,5 Kilometer von Klein-Wien bis zur Mündung in die Donau, so lässt sich erkennen, dass sich der Streckenabschnitt entlang des bewaldeten Göttweiger Halses und der in Steinaweg zuströmende Halterbach deutlich positiv auf die Qualität des weiter durch Aigen, Furth und Palt fließenden Baches auswirken.

Denn es zeigt sich, dass die Elektrische Leitfähigkeit (einer der wichtigen Gewässeruntersuchungs-Parameter) des Fladnitzwassers in Paudorf von einem durchschnittlichen Wert 833,6 – trotz des späteren Zuflusses des Höbenbachs mit einem höheren Wert, nämlich 901,4 – durch den naturnahen Bachverlauf bis Steinaweg auf den Wert 827 sinkt. Dieser Unterschied ist nicht groß, hat sich aber bei sieben von acht Messungen feststellen lassen.

Ist nun der Weiterbach, als erster Zufluss bei Großhain, mit dem durchschnittlichen Wert 977 der am stärksten Belastete, so senkt der letzte, der Halterbach, mit dem Wert 366 die Fladnitz von 827 auf den Wert von 695,7 bei der Messstelle Furth/Palt. Hier zeigt sich also, dass der saubere Halterbach die

Einträge in die Fladnitz ab Steinaweg quantitativ vermindert.

Aber richtig giftig dürfte die Fladnitz im Further Bereich ohnehin nicht sein, die meisten Werte für Ammonium/Ammoniak, Nitrit, Phosphat, Eisen, Kupfer bewegen sich so auch an der unteren Nachweisbarkeitsgrenze. Allerdings lassen sich mit diesem Mini-Labor etwaige Pestizid- oder Antibiotikaeinträge uvm. nicht feststellen.

Die Nitratwerte sind allerdings doch zu hoch, das Wasser ist zu nährstoffreich. Schwerer verträglich für Süßwassergesellschaften aber ist der durchschnittliche pH-Wert von 8,5, günstig wäre hier ein pH-Wert zwischen 6,8 und 8,2. Ebenso Anlass für Überlegungen ist der eher niedrige Sauerstoffgehalt und die Wassertemperatur, sie kann in den Sommermonaten ab Aigen bis zirka 100 Meter vor der Mündung um mehr als 2° auf 22,5° ansteigen, das ist für einen Bach dann doch zu warm.

Anregungen, Berichtigungen, Beobachtungen zum Thema - wie zur Frage, welche Fische schwimmen da, sind es Aitel und/oder Hasel - werden freudig entgegen genommen, bitte eine Mail an: norbefrei@gmail.com.

■ BERICHT: NORBERT FREISTETTER

WUSSTEST DU ...

DÜRFEN WIR VORSTELLEN?

DAS IST BOB!

Lastenfahrräder sind eine umweltfreundliche Alternative zum Transportieren von Lasten bis zirka 100 kg, wie etwa Getränkekisten, Umzugskartons, Elektro- und Haushaltsgeräten, Gartenwerkzeugen, Einkäufen, Leergut, Strauchschnitt und vieles mehr. Sie sind z.B. in Skandinavien und Holland in der Alltagsmobilität von vielen Familien und Kleinunternehmen fest verankert. Von der Idee eines eigenen Lasten-E-Bikes begeistert, haben wir uns auf die Suche nach einem für unsere Ansprüche geeigneten Drahtesel gemacht und wurden bei Familybikes fündig.

Familybikes.at, ein kleines Unternehmen in Pfaffstätten, hat sich auf Lastenräder spezialisiert und mit der Eigenmarke C&C unter anderem das Modell Bubblebob in verschiedenen Varianten entwickelt. Schon im Frühjahr haben wir eine erste Testfahrt mit dem Lasten-E-Bike gemacht, und nach reiflicher Überlegung und vielen Gesprächen im Juli die Cargoverision von Bubblebob bestellt. Da es covidbedingt zu Engpässen kam, war die Lieferzeit mit 8-12 Wochen lang, und wir mussten uns in Geduld üben, hätten wir doch schon gerne im Sommer Zeit mit Bob verbracht. Ende Oktober war es dann so weit, und es wurde geliefert.

Unser Bob ist ein leistungsstarkes Lasten-E-Bike, welches vielseitig einsetzbar ist. Es hat seinen Hauptwohnsitz bei uns in Furth, und es darf gerne ausgeliehen werden um schwere oder sperrige Lasten im Raum Furth zu transportieren.

Bobs erster offizieller Einsatz war Anfang November die monatliche Rabattpflege der Grünen Furth an der Ortseinfahrt, und es wurde optimal eingesetzt, verschiedentlich getestet und bewundert. Der Fahrspaß kommt natürlich auch nicht zu kurz, wenn man sich erst mal an die völlig andere Fahrweise gewöhnt hat, was aber rasch geht. Entgegen den meisten anderen Lastenrädern werden die beiden Vorderräder angelenkt. Ein Kippen der Box ist nicht notwendig. Ist man erst mal auf dem gewünschten Weg, kommt durch das Anlenken der Vorderräder und die großzügige Motorunterstützung ein entspanntes und durchwegs gelungenes Fahrgefühl auf.

Unser Bubblebob lädt Ökostrom und wurde seitens des Bundes mit 850€ gefördert (siehe umweltfoerderung.at). Zusätzlich wurde von Familybikes der E-Mobilitätsbonus in Höhe von 150€ gewährt (= Voraussetzung für Umweltförderung). Damit es Bob immer gut geht, haben wir eine Versicherung für ihn abgeschlossen, welche diverse Schäden abdeckt und ein jährliches Service beinhaltet.

Happy Cycling oder Furth radelt!

■ GERHILD SCHABASSER



Umweltfreundliches Transportieren leicht gemacht mit Bob

Hardfacts von Bob:

- Reichweite: 35-50 km (je nach Fahrstil und Gelände)
- max. Zuladung Transportkiste: 90 kg
- Achtung: ein Befahren von Radwegen ist nicht erlaubt, da Bob zweispurig ist!!

Infos zum Ausleihen: GRATIS

tageweise (optional)
furth@gruene.at
Tel. 0676 - 683 17 03

2. FURTHER KLEIDERTAUSCHPARTY

Vom schwarzen Abendkleid in der einen und den ausgefallenen Schuhen in der anderen Ecke wurde auch heuer wieder zum Tausch verführt. Waren manche froh, ihren Kleiderschrank zu entlasten, freuten sich andere über die ergatterten Fundstücke. Wir möchten uns ganz herzlich für alle Gaben – Aufstriche und Kuchen, Brot vom Bäcker Kittel, Saft und Wein der Familie Edlinger – bedanken, bei Pater Josef für die Location und bei allen Helfer*innen, die das Fest ermöglicht haben. Und natürlich bei allen Besucher*innen! Durch die großartigen Kleiderspenden standen Teile in fast allen Größen, fast jedem Stil und für fast jedes Alter zur Verfügung.

Drei Lektionen, die wir uns von der diesjährigen Kleidertauschparty mitnehmen:
1) Hochwasser kommt ungelegen, wenn viele fleißige Hände gebraucht werden.
2) Zum Verschieben einer Veranstaltung darf man ruhig bis zum Vortag warten.
3) Für die Kleidermengen hätte wohl auch ein Kleidertauschmonat nicht gereicht.

Und was passiert mit den Teilen, die keinen neuen Besitzer oder keine neue



Ein schöner Nachmittag mit Tausch und Plausch

Besitzerin fanden? Einige (Tonnen) spendeten wir an die Caritas und an den Pfarrflohmarkt, einige weitere (Tonnen) werden für die nächste Kleidertauschparty im Sommer 2022 aufbewahrt. Die wärmsten Teile werden zu Sammelaktionen von Organisationen gebracht, die die Kleidung verlässlich an die bosnischen Grenzen für Menschen auf der Flucht bringen.

■ ANGIE KOLLER

FOTO: S. GRÜNE FURTH



DA RADLFOARA

Abenteuerlich schön abenteuerlich

Um sieben Uhr daheim losradeln - von Furth hinunter nach Palt, am Sportplatz vorbei zur Fladnitzmündung, über die St. Pöltnerbrücke nach Krems in den Mitterauer Park, weiter die Krems abwärts und dann durch Lerchenfeld bis Rohrendorf, wo ich arbeite.

Vor mehr als 20 Jahren habe ich eine 25minütige Autofahrt zur Arbeit (damals in Krumau am Kamp) gegen eine 25minütige Fahrt mit dem Fahrrad eingetauscht. In der Früh den Kopf freikriegen, durch die Bewegung den Körper richtig wach bekommen, hundert Gedanken, die sich beim Fahrradfahren ordnen. Manchmal schlechtes Wetter - da schützt das Regengewand, Kälte macht nicht viel aus, beim Schifahren bin ich ja auch wärmer angezogen.

Ärger machen schwierige Straßenquerungen, zum Beispiel die Hafestraße in Krems, wo es keine Radwegüberfahrt gibt, obwohl dieser Abschnitt zum Donauradweg gehört, und das Überqueren mit dem Fahrrad wirklich mühsam und gefährlich ist. Oder die Autofahrer*in, die mich überholt, und dann unmittelbar vor mir abbremst und rechts abbiegt. Und das Auto, das trotz Gegenverkehr überholt und mich dann beim Ausweichen an den Randstein drängt.

Radfahren ist gefährlich in Österreich, weil die Infrastruktur zu zögerlich ausgebaut wird, weil nur dort etwas für Radfahrer*innen (und Fußgänger*innen) getan wird, wo es den motorisierten Individualverkehr nicht stört. Radfahren in Holland oder in Münster - da komme ich ins Schwärmen!

Aber es ist immer ein Erlebnis, wenn am Morgen ein Hase über den Weg hoppelt, ein Reh im Feld steht oder Reiher über die Fladnitzmündung in die Au fliegen. Und der Gesundheit zuträglich ist Radfahren auf jeden Fall auch.

meint euer Gogo Mayer

Der Earth Overshot Day (Erdüberlastungstag) war 2021 bereits am 29. Juli

DAS KLIMATICKET IST DA

Endlich ist es Realität! Seit 26. Oktober kann man mit dem Klimaticket alle öffentlichen Verkehrsmittel in Österreich benutzen, und das um günstige 3€/Tag.

Bereits in der Vorverkaufsphase wurden mit ca. 130.000 Klimatickets die Erwartungen übertroffen. Grund dafür war sicher auch der günstige Einführungsstarif.

Erst kurz vor der geplanten Einführung hat sich auch die Ostregion (NÖ - Wien - Burgenland) angeschlossen. Die Grünen Furth haben an den Bahnhöfen im Ort sowie am Parkplatz des Kaufhauses ADEG Neuwirth Infos über den Stand der Verhandlungen an die Bewohner*innen verteilt und dabei viele nette Gespräche führen dürfen.

Furths Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz ist sowohl über die Bahn als auch über Buslinien ausgezeichnet. Für die sogenannte „letzte Meile“ (vom Wohnhaus zur Bahn- oder Bushaltestelle) steht zusätzlich seit letztem Sommer der Fahrdienstverein „FahrFurth“ zur Verfügung. Besonders für Bewohner*innen der etwas entlegeneren Katastralgemeinden kann dies den entscheidenden Ausschlag für den Umstieg auf die öffentlichen Verkehrsmittel geben.

Und genau das ist das Ziel des Klimatickets: Fahrten mit dem Privat-PKW sollen so weit wie möglich durch das Benutzen öffentlicher Verkehrsmittel ersetzt werden. Dazu ein kurzes Rechenbeispiel zum Argument „Für eine Familie ist das aber ziemlich teuer.“

Kosten für eine vierköpfige Familie mit zwei Kindern im Jugendalter:

2 Erwachsene	je 1.095€	2.190€
2 Jugendliche	je 821€	1.640€
Gesamtkosten		3.832€

Das klingt nach viel Geld - und ist es auch. Allerdings soll durch das Klimaticket auf das Benutzen des Privat-PKWs weitgehend verzichtet werden. Und hier liegt das große Einsparungspotential!

Denn spart man durch das Klimaticket zumindest ein Fahrzeug ein, wird man sich in jeder Familie pro Jahr mehr Geld ersparen als die Ausgaben für das Klimaticket ausmachen (realistische Autokosten laut ÖAMTC zwischen 5.000€ und 8.000€/Jahr, je nach Anschaffungskosten).

Äußerst positives Echo hat die Einführung des Klimatickets auch in der internationalen Presse hervorgerufen. Laut *CNN* etwa zeichnet sich das österreichische Angebot im internationalen Vergleich durch seinen bemerkenswert niedrigen Preis aus. Die *Financial Times* bezeichnet es als sichtbares Phänomen der „Ergrünung der Politik“! *Wired* (englisches Wissenschaftsmagazin) schlägt Großbritannien vor, sich an Österreich ein Beispiel zu nehmen und ein „British Klimaticket“ einzuführen. International wird auch anerkannt, dass Österreich bereits gute Voraussetzungen durch eines der besten öffentlichen Verkehrsnetze mitbringt! Quelle: futurezone.at [abgerufen am 8.11.2021]

Machen wir das Beste aus diesen tollen Voraussetzungen und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes!

■ ERIKA LANGGARTNER, MICHAELA MAYER



DEINE STIMME ...

... wird gehört

Probleme wie superbreite Forstwege, großflächige Rodungen bzw. Bewegungen von Erdmassen hören und sehen wir natürlich, aber mitunter sticht das Forstrecht des Bundes, das Recht des Stifts oder Privatrecht die Verantwortung der Gemeinde.

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Die Grünen Furth bei Göttweig (Medieninhaber), 3511 Furth, Bachgasse 109
Verlagspostamt 3500 | P.b.b. | Hersteller: Schiner Krems | Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens | UW-Nr. 714
Redaktion: Stefan Liebhart | Gestaltung: Marion & Gert Lanser
→ facebook.com/gruenefurth → instagram.com/die_gruenen_furth → www.gruene-furth.at

